

Faunistische Kurzmitteilungen (2021)

Totfund und damit Erstnachweis einer Europäischen Wildkatze

Felis silvestris im Inn-Salzachgebiet, Südostbayern

von Georg BACHHUBER & Walter SAGE

Am 5. Januar 2021 fuhr ich (Erstautor) wie üblich mit dem Fahrrad von Marktl neben der Bundesstraße 20 durch den Burghäuser Forst zur Arbeit nach Burghausen. Etwa auf halber Strecke (GKK: 4561675 / 5342236) sah ich eine tote Katze liegen und blieb stehen. Aufgrund des Aussehens kam mir der Gedanke, gib es bei uns eigentlich Wildkatzen? Ich legte das Tier etwas abseits der Straße im Wald ab und machte mit dem Handy einige Fotos (Abb.1). Des Weiteren recherchierte ich im Internet und wurde beim Bund Naturschutz fündig, was die Merkmale einer europäischen Wildkatze sind.

Da es eine große Übereinstimmung gab, meldete ich das Tier im Online-Portal des BN. Der Dipl. Biologe Jürgen Thein, fachlicher Berater des Bund Naturschutzes, antwortete mir und bat mich um die Fotos. Anhand dieser war sich Jürgen Thein ziemlich sicher, dass es sich um eine Wildkatze handelt. Um Gewissheit zu erlangen, bat er mich, dem Tier ein paar Haarbüschel zu entnehmen, um eine genetische Bestimmung durchzuführen.

Ich fuhr nochmal zur Katze, kam seiner Bitte nach und sandte ihm die Haare zu. Am 03. Februar informierte er mich per E-Mail: „heute kam die Bestätigung der Genetiker von Senckenberg. Die Katze, die sie südlich Marktl am Inn tot an der B20 gefunden haben, war tatsächlich

eine Wildkatze. Somit ist der südöstlichste Nachweis Deutschlands abgesichert.“

Am 06. Februar suchte ich zusammen mit Frau DERKMANN (BN) und Herrn SAGE (BN/Naturschutzwacht) den Kadaver erneut auf. Die Katze war in einem noch vergleichsweise guten Zustand und so wurde sie für weitere Untersuchungen sichergestellt.

Am 08. Februar erreichte die BN-Geschäftsstelle eine E-Mail von Jürgen Thein mit weiteren Ergebnissen der genetischen Untersuchungen: „Beim auf der B 20 überfahrenen Wildkatzen-Männchen handelt es sich, wie ich bereits vermutet hatte, um ein Tier mit Zugehörigkeit zur zentralen deutschen Population.“

Nachweise genetisch ähnlicher Tiere gibt es in Franken bereits in größerer Zahl. Das spricht sehr dafür, dass das Männchen aus dem Norden nach Südbayern und letztlich in ihren Landkreis Altötting eingewandert sein muss. Ihre Bedenken, es könnte ggf. ein freigelassenes oder entkommenes Tier aus irgendeinem Gehege gewesen sein, kann ich zerstreuen.“ Eine oberflächliche Untersuchung am gefrorenen Kadaver durch eine Tierärztin ergab, dass die Katze nicht gechipt war und sich in einem körperlich guten Zustand befand.



Abb.1: Frisch überfahrene Wildkatze am 05. Januar 2021. Foto: BACHHUBER



Abb. 2: selbes, noch gut erhaltene Tier am 06. Februar 2021. Foto: SAGE

Da südlich der Donau bisher nur sehr wenige Funde (südlich von Augsburg, nahe Murnau, nahe Ingolstadt) bekannt sind, handelt es sich hier um einen sehr bemerkenswerten Fund, der einige Fragen aufwirft. Woher genau stammt das Tier und kann es sein, dass die Wildkatze über eine so große Distanz aus eigener Kraft zugewandert ist?

Am ehesten scheint die Zuwanderung von einer Population des südlichen Frankenjura oder dem Nürnberger Land für möglich. Hierfür sprechen die genetischen Befunde. Es müsste eine Strecke von Luftlinie wenigsten 130 km mit den Flüssen Donau, Isar und Inn sowie sehr vielen Straßen und Offenland überwunden worden sein. Bei einer Zuwanderung aus den Wäldern westlich von Augsburg wären es sogar mindestens 140 km und bei einer Zuwanderung vom Bayerischen Wald immer noch etwa 100 km. Wegen der geringen Bestandsdichten und der weniger passenden Genetik dieser Populationen sind diese Herkunftsgebiete daher eher unwahrscheinlich. Zu österreichischen Vorkommen wären die Entfernungen sogar noch

größer. Passend wäre das kleine Vorkommen in der Wachau. Ignoriert man die genetischen Ergebnisse wäre ein Weg entlang von Donau und Inn denkbar. Gut möglich auch, dass sich bereits kleinere, noch unentdeckte Populationen zwischen den bekannten Vorkommen und dem neuen Fundpunkt entwickelt haben.

Bei ihren Wanderungen orientieren sich die Wildkatzen vorwiegend entlang linearer Lebensraumelemente (Gehölzsäume, Bäche, Auen etc.) oder sie bleibt im Wald, während sie deckungsarmes Agrarland weitgehend meiden (KLAR 2007). Flüsse stellen hingegen kaum Hindernisse dar, da Wildkatzen nicht wasserscheu sind und sie sogar größere Fließgewässer durchschwimmen.

Hat es die Wildkatze tatsächlich aus eigener Kraft hierhergeschafft, könnten von den bestehenden Populationen aus so ziemlich alle für sie geeigneten Habitate in Bayern ohne menschliches Zutun besiedelt werden.

Literatur:

KLAR, N. (2007): Habitatwahl in der Südeifel, in: HÖTZEL, M., KLAR, N., SCHRÖDER, S., STEPHEN, C., THIEL, C. (Eds.), Die Wildkatze in der Eifel - Habitate, Ressourcen, Streifgebiete, Laurenti-Verlag, Bielefeld, pp. 106-131.

Kontakt:

Georg Bachhuber: bachhuber1@aol.com

Walter Sage: WSLep@gmx.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau](#)

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: [13_2021](#)

Autor(en)/Author(s): Bachhuber Georg, Sage Walter

Artikel/Article: [Totfund und damit Erstnachweis einer Europäischen Wildkatze *Felis silvestris* im Inn-Salzachgebiet, Südostbayern 253-255](#)